

Bezugspreis: In ganzen deutschen Reich: Ansehaft des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Bantz, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen... Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingenstraße No. 10.

Amthlicher Teil.

Dresden, 24. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen.

A. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen u.

Die Beurlaubung des Sekonde-Lieutenants im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105 Bary, behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit vom 1. Februar a. c. ab auf 1 Jahr unter Stellung à la suite des Regiments; die Wiederanrangerung des Premier-Lieutenants à la suite des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“ Puscher, in dieses Regiment unter dem 1. Februar a. c.; die Beförderung des Premierlieutenants im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 Lütgen, zum Hauptmann und Kompanie-Chef, vorläufig ohne Patent; die Beförderung des Sekonde-Lieutenants im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 von Heldreich und Schroeder zu Premier-Lieutenants, vorläufig ohne Patent; die Beförderung der Portepfehrfähriche Freiherr O Byrn des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, Freiherr O Byrn, Freiherr von Uskar-Gleichen und Freiherr von Bodenhausen des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Berger des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Fürstenaude des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, Oppe, Wagner und Rimpau des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Meyer des Schützen- (Jäger-) Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108, Koch des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 und von Rauenborff des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, zu Sekonde-Lieutenants; die Ernennung des charakterisirten Premier-Lieutenants im Garde-Regimente von Salza und Vichtenau, zum etatsmäßigen Premier-Lieutenant mit einem Patente vom Tage der Charakterisirung; die Beförderung des Portepfehrfähriche im 1. Manen-Regimente Nr. 17 Freiherr von Uskar-Gleichen, zum Sekonde-Lieutenant; die Beförderung des Premier-Lieutenants im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 Hübner, zum Hauptmann und Batterie-Chef; die Beförderung der Sekonde-Lieutenants von Jęzowski im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 und Schönbrodt im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, zu Premier-Lieutenants; die Verleihung des Charakters als Premier-Lieutenant an den Sekonde-Lieutenant im Train-Bataillon Nr. 12 Czarinski; die Veretzung der Sekonde-Lieutenants Köhler und Eridon im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 und Franzel im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, zum Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12, die Verleihung des Charakters als Oberst in die Oberstlieutenants J. D. und Bezirks-Kommandeure Brachmann des 2. Bataillons (Schneeberg) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104 und Schroeder des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106; die Beförderung des Premier-Lieutenants der Reserve Peter des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12, zum Hauptmann der Reserve; die Beförderung der Unterärzte der Reserve Dr. Edelmann des 2. Bataillons (Schneeberg) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, Wornet des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 und Dr. Praeger des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse der Reserve.

B. Abschiedsbewilligungen.

Die erbetene Verabschiedung nachstehend aufgeführter Offiziere u. aus Allerhöchsten Kriegsdienst und zwar: des Premier-Lieutenants im 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 Graf Witzthum von Eckardt, diesen mit der gesetzlichen Pension, des Hauptmanns und Kompanie-Chefs im Fuß-Artillerie-Regimente

Nr. 12 Kerger, diesen mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, sowie unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Major, des Sekonde-Lieutenants im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Gaebel, des Rittmeisters der Reserve Steiger des 1. Jüaren-Regiments Nr. 18, der Premier-Lieutenants der Reserve Geber und Braun des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, von Craushaar des Schützen- (Jäger-) Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108, des Hauptmanns der Landwehr-Infanterie Borkowski des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, des Premier-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Wegert des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, des Sekonde-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Ploß des 1. Bataillons (Worna) 8. Landwehr-Regiments Nr. 107, letztere sieben mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform, der Hauptleute der Landwehr-Infanterie Eckardt und Druckmüller des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, diese mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der Premier-Lieutenants der Reserve Dr. Haase des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, Edelmann und Bohland des 2. Manen-Regiments Nr. 18, der Premier-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Schmeißner des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101, Schwanabach des 1. Bataillons (Wanzen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, Sarfert des 1. Bataillons (Jawitz) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105, Vogel des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, des Premier-Lieutenants der Landwehr-Kavallerie Beckmann des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, der Sekonde-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Döhler des 2. Bataillons (Annaberg) 1. Landwehr-Regiments Nr. 100, Eulig und Just des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101, Lindner des 2. Bataillons (Zittau) 3. Landwehr-Regiments Nr. 102, Grühl des 1. Bataillons (Wanzen) 4. Landwehr-Regiments Nr. 103, Endler des 2. Bataillons (Weichen) 4. Landwehr-Regiments Nr. 103, Beuthner des 1. Bataillons (Wanzen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, des Sekonde-Lieutenants der Landwehr-Feld-Artillerie Hennig des 2. Bataillons (Glauchau) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105, des Majors J. D. Plagmann, diesen unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, des Stabsarztes der Reserve Dr. Eisenberg des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106; die Verleihung der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform an den Premier-Lieutenant der Reserve A. D. Einfeldel.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Gemeindevorstand Ernst Diecke zu Obermeißa das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bekanntmachung.

Die Zulassung des innengenannten Holzements als Surrogate der harten Bedachung betreffend. Das Ministerium des Innern hat auf Grund sachverständiger Prüfung und Begutachtung beschloffen, die von der Firma C. A. Normann (Inhaber: Gustav Adolph Scholz) allhier hergestellten Holzemente unter den in der Verordnung vom 29. September 1859 (Gesetz- und Verordnungs-Blatt S. 321) ausgesprochenen Beschränkungen bis auf Weiteres und unter ausdrücklichem Vorbehalte beliebigem Widerruf neben den Dachpappen der genannten Firma (vergl. Bekanntmachung vom 14. November 1873 in

Nr. 275 des Dresdner Journals) als Surrogate der harten Bedachung anzuerkennen. Unter Bezugnahme auf § 3 der erwähnten Verordnung wird dies mit dem Hinzufügen hierdurch bekannt gemacht, daß dem Inhaber der Firma die Verpflichtung auferlegt worden ist, jeder Lieferung von Holzementbedachung ein besonderes Trudegenplar der unter # nachstehends angefügten Gebrauchsanweisung beizugeben.

Dresden, am 20. Januar 1887. Ministerium des Innern. v. Hoff, Walwitz. Mündner.

Anweisung für die Herstellung der Holzement-Bedachung. Die Holzement-Bedachung ist auf einer, für die zu erhaltende Bedachung hinlänglich unterstüzt und trockenen Beschichtung ober Winkelfloßen herzustellen. Sie hat zu bestehen aus: 1) einer mindestens 6 1/2 Z. hohen gleichförmigen Bedachung des Holzertes (der Schaltung) von feinem Sand oder diesem gleich herzubehaltigen Stoffe; 2) mindestens vier in gehöriger Abstände mit Holzement- oder diesem gleich entsprechender Masse auf einander gestrichen lagen hinlänglich harter Papieres, Pappmasse oder diesen gleich geeigneter Stoffe; 3) einem Holzement: oder diesem gleich entsprechendem Ueberzuge der Bedachung mit 2, welcher mit einem Sande (Eisenpulver, Schlackpulver oder dergleichen) dicht zu überdecken und in die noch weiche Ueberzugsmasse einzubehalten ist; 4) einer auf die Ueberzugsmasse mit 3 anzubringenden und diese gleichförmig überdeckenden, wenigstens 1 1/2 Z. hohen Sand- und Kiesdecke, mit einer Vermischung aus Lehm, welche unter entsprechender Anfeuchtung, vollkommen nach der Dachschräge abzurufen und leicht einzuziehen ist. Bedeckungen sind die Anschlüssen in den Winkeln und Dachkanten, welche zur Verhütung des Detailsens der Bedachung mit 4 versehen, nicht an Holz, sondern mit einem feuer- und wetterbeständigen Material (Blech und dergleichen) herzustellen und für die Abklärung des von der Holzement-Bedachung abfließenden Regenwassers die Dachkanten mit entsprechend angebrachten Gefällen zu versehen. Die Bedachung mit 4 ist best in gutem Stande zu erhalten.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Kaiserlautern, 24. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das Centralwahlcomite der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei stellte einstimmig Miquel als Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Kaiserlautern-Rheinheimbolen auf. Brüssel, 24. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Unruhen anläßlich einer sozialistischen Kundgebung in Jette sind unterdrückt. Gent, 24. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In der gestrigen Theatervorstellung, in welcher viele Arbeiter anwesend waren, kam es zu Thätlichkeiten im Publikum. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Vor den Eingängen zum Theater sammelte sich eine größere Menge Sozialisten an, welche die Karrikatur sang. Rom, 24. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Grekoff und Stoiloff schiffen sich Nachts von Brindisi nach Konstantinopel via Korfu ein. Dresden, 24. Januar. Die Haltung Frankreichs. Seit einiger Zeit herrscht eine, namentlich an den Börsen sich kundgebende, durch die Haltung Frankreichs verursachte Besorgnis. Diese Verwirrung ist derart, daß selbst erstere Blätter dieselben einer Beachtung würdigen, während freisinnigerseits die Nachrichten von den an der deutschen Westgrenze zu errichtenden französischen Barackenlagern, von den Pferdebeschlüssen, von den Waffenbestellungen auf Pi-

französer und Schwefeläther in mutwilliger Weise als „Wahnschriften“ bezeichnet werden Man geht am geeignetsten, wenn man die Dinge richtig beurteilen will, auf die bekannte Rede des Reichstagslers Fürsten v. Bismarck vom 11. d. Mts. im Reichstage zurück, durch welche derselbe unser Verhältnis zu Frankreich mit voller Naturwahrheit darstellte. Aus dieser Rede ging deutlich hervor, daß das politische Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich noch nicht zu einem endgiltigen Abschluß gekommen ist. Die fortwährenden Rüstungen Frankreichs, die ungeheuren Opfer, welche es mit Bereitwilligkeit für militärische Zwecke bringt, während an den Ausgaben für den Unterricht und die Zwecke der Bildung gespart wird — als Beispiel führen wir an, daß die vorrührliche „Astronomenschule“ des Pariser Observatoriums, an welcher eine Reihe tüchtiger Astronomen gebildet wurde, demnächst eingehen soll! — lassen allerdings befürchten, daß eines Tages „die Chassepots von selbst losgehen werden.“ Frankreich bietet durch den Mangel an Steigkeit, durch seine häufig wechselnde Regierung keinerlei Bürgschaft, so daß wir alle Ursache haben, ihm gegenüber die Augen offen zu halten. In diesem Sinne sagt v. Bismarck, „Freundenblatt.“ „Es kann Niemandem entgangen sein, welche Gefahr in den rasch wechselnden Verhältnissen Frankreichs liegt, in dem plötzlichen Schwinden seiner Regierungen, in Parteifestellungen, welche eventuell Faktoren zur Macht bringen können, deren Gesinnungen keine Grundlage für einen dauerhaften Frieden abgeben können. Und wenn gewisse Verhältnisse vielleicht noch durch einen Schleier verdeckt waren, den die Offenheit des Kanzlers von denselben entfernt hat, so waren sie demnach vorhanden, und die Situation ist jetzt in Wirklichkeit dieselbe, wie sie vorher bestanden hatte. An Deutschlands Entschluß und Festigkeit, den Frieden zu wahren und ihm durch seine eigene Macht eine Stütze zu leihen, wird wohl niemand mehr zweifeln. Die Rede des Fürstentaglers hat dieser Politik einen erneuerten und kraftvollen Ausdruck gegeben, und Europa weiß die Bedeutung dieser Worte zu würdigen. Sollte Frankreich das Opfer wohlwolliger Strömungen, verderblicher Leidenschaften werden? Sollte, ungeachtet der ersten und nachhaltigen Mahnworte des deutschen Reichskanzlers, der Chauvinismus doch einmal stark genug werden, um emporzubrechen und die Bande zu sprengen, in welche die Vaterlandsliebe der einsichtsvolleren Männer die nationale Leidenschaftlichkeit gelegt hat? Bei jedem den Frieden bedrohenden Unternehmen von aller Welt verlassen und isoliert, vor ganz Europa mit einem schmerzlichen Unrecht belastet, das wäre wohl kaum eine Lage, in der irgend eine französische Partei ein verberliches Wagnis zu beginnen den Mut haben könnte. Es müßte ja sonst daselbst der Wahnsinn bereits zur Herrschaft gelangt sein.“ Solche gewaltsame Bedrohungen haben sich aber in der Weltgeschichte gar oft als eine Veranlassung erwiesen, die den friedliebenden Nachbar zwangen, notgedrungen seine edelsten Absichten aufzugeben. Das sind ernste Erwägungen, welche zeigen, daß es sich bei dem, was in Frankreich vorgeht, keineswegs um „Wahnschriften“ handeln kann. Nachdem die Veres-Verständigung durch den ruhmbedeckten Schöpfer des des deutschen Reichs, Kaiser Wilhelm, durch den Reichstagsler Fürsten v. Bismarck und den großen Strategen, Generalfeldmarschall Grafen Moltke für unumgänglich notwendig erklärt worden kann für Den, der es mit dem deutschen Reich wohl meint, kein Zweifel darüber sein, daß nur solche Männer in den Reichstags entandt werden dürfen, welche bereit sind, die Militärvorlage zu bewilligen. Eine Unterlassung könnte nur zu untermem und des gemeinsamen Vaterlands Unheil ausschlagen.

desen Schleppe reich mit braunvioletten Weinblättern durchweht war. Außerdem zierte ein solitärer Schmud von Türkisen mit Brillanten besetzt, die hohe Frau. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde hatte ein weißes Atlaskleid mit einem herrlichen Brillantschmud angelegt. Gegen 11 1/2 Uhr begab sich der König. Hof wieder in die Loge zurück, von wo aus die allerhöchsten und höchsten Herrschaften noch bis nach 12 1/2 Uhr dem Tange zuhören, welchem man sich, nach dem die königl. Majestäten und die prinzipalen Herrschaften das Haus verlassen hatten, noch bis zur festgesetzten Stunde, um 2 Uhr, bei den Klängen der Musik, welche unter Leitung des Musikdirektors Trenkler von der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 und des Schützenregiments Nr. 108 ausgeführt wurde, mit Vergnügen hingab.

Reimliche Liebe.\*

Eine Geschichte aus den bayerischen Bergen von Friedr. Volk. 1. Die fremde Waserin. Vor einem kleinen rebnunranken Häuschen, hart am Ufer des lieblichen Schliersee's, saß an einem herrlichen Julimorgen ein alter weishaariger Fischer, ensig mit dem Aussehen seiner Nebe beschäftigt. Soeben hatte auch sein Weib neben ihm Platz genommen und blickte nun gedanken- und sorgenvoll, wie es schien, auf die spiegelglatte, blitzende Fläche des See's, der sich zu ihren Füßen ausbreitete. „Ich weiß net,“ brach die Alte nach einer Weile das Schweigen, „wie das mit unserm Jadel noch

Feuilleton.

Subskriptionsball. Wie alljährlich, so hatte die Generaldirektion der königl. Hoftheater auch in diesem Winter am vergangenen Sonnabend, dem 22. d. Mts., die zu diesem Zwecke besonders geeigneten Räume des Hoftheaters in der Neustadt zu einem der beliebten Subskriptionsbälle geöfnet, welche sich das Wohlwollen der Dresdner guten Gesellschaft so schnell erworben haben und denen es in ihrer jedesmaligen Wiederholung so leicht wird, dieselbe festzuhalten. Man weiß Sr. Excellenz dem Prinzen Generaldirektor Reichsgrafen v. Platen-Hermann ganz besonders Dank für diese, den Höhepunkt der Dresdner Wintervergünstigungen bildenden Bälle, als dieselben ja bisher immer durch die hohe Anwesenheit des Königl. Hofes ausgezeichnet wurden, wodurch es auch den sonst dem Hofe fernstehenden Kreisen möglich wird, den königl. Majestäten und dem hohen Prinzen Hause ihre Beweise der Ehrerbietungen zu geben. Der Gesamteindruck des zu einem großen sich über Partette und Bühne erstreckenden Ballsaales umgewandelten Theaterinnern war in seiner ansehnlichen Ausstattung ganz der der früheren Jahre. Während alle Ränge dicht besetzt waren, mochte im Ballsaale, zu welchem, wie früher, aus dem 1. Rang eine Freitreppe hinabführte, eine äußerst zahlreiche Menge von Ballsäften auf und nieder, wobei bald hier, bald da ein jumeist freilich nur geringer Raum für die dem Tanz mit Eifer obliegende Jugend freigegeben war.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sich die Toiletten der Damen durch eine geschmackvolle Einfachheit bei allem Reichtum der Ausstattung und des Schmuds auszeichneten und dadurch in erster Linie dem ganzen Feste den Ausdruck der Bescheidenheit verliehen, hauptsächlich unterstützt durch den Glanz der Uniformen der anwesenden Offiziere. Dem schlichten Reide des Bürgers lag dem gegenüber die angenehme Pflicht ob, dem von allem funtelnden Schimmer ermüdeten Auge eine kurze Erholung zu gönnen. Schon um 9 Uhr waren die Räume des Theaters gefüllt; wir bemerken, ohne allerdings bei dem bedeutenden Gedränge nur irgendwas auf Vollständigkeit Anspruch machen zu dürfen, unter den Anwesenden an hervorragenden Persönlichkeiten Sr. Hoheit den Prinzen Alexander von Weimar, Ihre Durchlauchten den Prinzen und die Frau Prinzessin von Hohenburg-Bildingen, Ihre Excellenzen den Königl. preussischen und kaiserl. königl. österreichischen Gesandten Grafen Dönhoff und Baron v. Gerbert-Rathkeal, den kaiserl. russischen Geschäftsträger Baron v. Mengden mit ihren Damen, sowie die Gemahlin des königl. bayerischen Gesandten Frau v. Rudhart, den Generalleutnant v. Rudorf, sowie den wirtl. Geh. Rat v. Lütichow, ferner die Generalmajor v. Holleben, v. Schwingel und v. Schimpff, die Obersten v. d. Planig, v. Windwisch und v. Raab, den Geh. Rat v. Wobdorf, den geh. Redigialrat Dr. Günther, Oberlandesgerichtsrat Lenhardt, den Kreisshauptmann v. Koppensels, Polizeipräsident Schwauf, Oberbürgermeister Dr. Stibel, Amtshauptmann v. Meßig, geh. Hofrat Adermann, die Kammerherren v. Wuthenau, v. Fink, Graf Ludner und v. Leipziger, die Kommerzienräte Jordan und

Günther, Vertreter der Wissenschaften, der Kunst, des Handels und der Presse. Die Herren Offiziere der hiesigen und anderer Garnisonen waren zahlreich vertreten. Den Höhepunkt erreichte das Fest, als Ihre königl. Majestäten, im Gefolge Ihre Excellenzen die Oberhofmeisterin Frau v. Globig und Generaladjutant Generalleutnant v. Carlowit, die Hofdame Gräfin Witzthum und Frl. v. Carlowit, sowie die Kammerherren v. Windwisch, v. Kollisch, der Flügeladjutant Major v. Walortie, nebst Ihren königl. Hoheiten den Prinzen Georg, Friedrich August, Albert von Altenburg nebst Gemahlin und Prinzessin Mathilde, in höchster Begolge sich die Hofdame Frl. v. Wärtner, der Hofmarschall Frl. v. Gutshmid, die Adjutanten Rittmeister v. Carlowit-Partitich und Frl. v. Wagner, sowie die Hofdame Frl. v. Röber und der Kammerherr v. Ruddenbrod befanden, gegen 10 1/2 Uhr in der königl. Hofloge erschienen. Nachdem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften eine Zeit lang von der königl. Loge dem bunten Gemüßl zuschaut, begaben sich dieselben nebst Gefolge unter Vorantritt Sr. Excellenz des Prin. Reichsgrafen v. Platen über die große Freitreppe in den Ballsaal hinab, überall ehrsüchtigvoll von den Anwesenden begrüßt, und zeichnend in einem längeren Gerle eine große Anzahl der Gäste durch huldreiche Worte aus. Während Sr. Majestät der König und Sr. königl. Hoheit der Prinz Georg in der Generalsuniform, Sr. königl. Hoheit der Prinz Friedrich August in der Uniform des Großenhainner Jüarenregiments erschienen war, trug Ihre Majestät die Königin ein weißes mit Stiderei und Perlen besetztes Atlaskleid,

Frankreich wird heute schon, wie die „Gamburger Nachrichten“ ausführen, „nicht vom Präsidenten Gröu, oder dem Ministerpräsidenten Goblet, sondern von dem General Boulanger beherrscht. Was wir uns von diesem Manne zu versehen haben, wissen wir. Alles dies zusammengenommen, gelangt man zu der Ansicht, daß es eines wahren Wunders bedürfen würde, die Franzosen vor Unbesonnenheiten zurückzuhalten. Ihre Pferdeankäufe, Barackenbauten, Forcierungen der Sprengstoffabrikation u. s. w. deuten aber nicht darauf hin, daß ein solches Wunder geschehen werde; denn alle diese Maßregeln als rein defensiver Natur anzufassen, wird auf deutscher Seite niemandem in den Sinn kommen, der nicht eben besonders Grund hat, das Gegenteil glauben zu machen. Deshalb sollte denn auch Deutschland Frankreich angreifen! In ganz Frankreich, davon sind wir überzeugt, findet sich kein einziger verständiger Politiker, der im Ernste glaubt, Deutschland würde seinerseits den Krimkrieg beginnen. Außerdem hat Fürst v. Bismarck noch vor wenigen Tagen ganz ausdrücklich das Gegenteil erklärt, und die Franzosen haben diese Erklärung sofort mit allem Eifer aufgegriffen, sie an der Spitze ihrer Blätter aller Welt mitgeteilt. Wenn sie jetzt trotzdem beginnen, ihre Grenze gegen uns in ein Feldlager zu verwandeln, so kann dies keineswegs als eine bloße Defensivmaßregel, als eine neue Phase in der gegenseitigen Hinausforderung der Nationen in der Aemterung betrachtet werden, sondern nur als eine direkte Bedrohung des Friedens.“

Aber leider ist man in Frankreich immer zum politischen Wahnsinn fähig gewesen. Wer bürgt uns dafür, wie lange das heutige Ministerium bleibt. Niemand kann heute mit Gewißheit sagen, wer morgen in Frankreich am Ruder steht. Dierin liegt die Unsicherheit aller Berechnung über die Dauerhaftigkeit des Friedens, hierin liegt die feste Gefahr. Wenn man in diesem Sinne die Lage ins Auge faßt, hat sich in den letzten Tagen allerdings dieselbe ein klein wenig getrübt; das Ministerium Goblet steht harten Kämpfen um sein Bestehen gegenüber und niemand weiß, wer auf dasselbe folgen, wer nach Goblet die Fäden führen wird; Niemand kann bürgen, daß nicht General Boulanger sein Nachfolger sein würde, und Niemand vermag zu ermessen, welche innerpolitische und auswärtige Experimente dann von den radikalen Diktator gemacht werden dürften.

**Tagesgeschichte.**

**Dresden, 24. Januar.** Ihre Majestäten der König und die Königin werden sich am Mittwoch den 26. d. Mts. abends 7 Uhr 23 Min. nach Leipzig begeben und im dortigen Königl. Palais für einige Tage Aufenthalt nehmen.

In der allerhöchsten Begleitung werden sich befinden: Frau Oberhofmeisterin v. Globig, Hofdame Fräul. v. Carlowitz, Oberhofmarschall Frhr. v. Kösteritz, Generaladjutant Generalleutnant v. Carlowitz, Oberhofmeister v. Geh. Rat v. Rüttingen, Oberhallmeister v. Ehrenstein.

Den Kammerherrndienst hat auf die Zeit vom 23. Januar bis 5. Februar der Kammerherr Graf Schall übernommen.

**Dresden, 24. Januar.** Vom Reichs-Gesetzblatt ist das 2. Stück des Jahres 1887 hier eingetroffen. Dasselbe enthält: Nr. 1693) Gesetz vom 17. Januar d. J. die Kontrolle des Reichshaushalts und des Bundeshaushalts von Einnahme- und Ausgaben für das Etatsjahr 1886/87 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 1694) Verordnung vom 11. Januar d. J. die Regelung der Rechtsverhältnisse auf den zum Schutzgebiet der Neu-Guineo-Kompagnie gehörigen Salomoneninseln betreffend; Nr. 1695) Bekanntmachung vom 5. Januar d. J. eine Abänderung des Verzeichnisses der gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen betreffend.

\* **Berlin, 23. Januar.** Se. Majestät der Kaiser hielt gestern das Krönungs- und Ordensfest ab. Um 12 Uhr begab sich der erlauchte Monarch, begleitet von dem Generaladjutanten Generalleutnant Fürsten Anton Radziwill ins hiesige Königl. Schloß, wohin Ihre Majestät die Kaiserin bereits vorausgegangen war. Bei der Ankunft im Schloße waren empfangen die Königl. Prinzen und Prinzessinnen zum Empfang bereits im Kurfürstenzimmer versammelt. Vorher hatte schon in der zweiten braunschweigischen Kammer die Ordensverleihung und demnach in der Rittersaale die Ordensproklamation in Gegenwart der Königl. Prinzen stattgefunden. Die Majestäten ließen sich darauf im Ritterzaale die neuernannten Ritter des

Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern vorstellen und nahmen alsdann in gewohnter Weise die Defiliercour entgegen. Nach derselben lehrte der Monarch vom Schloße nach dem Königl. Palais zurück, während Ihre Majestät die Kaiserin auch noch dem ferneren Verlaufe des Festes mit anwohnte. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Kapelle des Königl. Schloßes, bei welchem die liturgischen Gesänge vom Königl. Domchor ausgeführt wurden und den der Oberhof- und Dompropädeut Dr. Rögel unter Assistenz der gesamten Hof- und Domgeistlichkeit abhielt, fand dann um 1 Uhr im Weißen Saale, in der Bildergalerie und dem angrenzenden Gemächern eine Galatabel statt, zu der etwa 750 Einladungen ergangen waren. An derselben nahmen außer den höchsten Herrschaften und denjenigen Personen, welche bereits zuvor der Festlichkeit beigewohnt hatten, auch die nicht zum Gesolge gehörenden Fürstlichkeiten, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und viele Mitglieder des diplomatischen Corps teil.

Unter dem Vorsitze des Herrmeisters des Johanniterordens, Prinzen Albrecht von Preußen, fand gestern vormittag in dessen Palais die statuen-gemäße halbjährige Sitzung der Vorsteher der 14 Genossenschaften des Ordens und der übrigen Würdenträger desselben statt, in welcher über die Ordensverwaltung, die Verwaltung der Krankenhäuser und über Aufnahme neuer Mitglieder beraten wurde.

Der „Staatsanz.“ verhandelt die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens an den Prinzen Komatsu-no-miya von Japan.

Die amtlichen Blätter veröffentlichen folgende Verordnung, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse auf den zum Schutzgebiet der Neu-Guineo-Kompagnie gehörigen Salomoneninseln.

Wir Wilhelm v. Preußen auf Grund des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, vom 17. April 1886 (Reichs-Gesetzbl. S. 70) im Namen des Reichs, was folgt:

**Einziges Paragraph.**  
Das Gesetz über die Kommandogewaltbarkeit vom 10. Juli 1879 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 97), tritt für die zum Schutzgebiet der Neu-Guineo-Kompagnie gehörigen Salomoneninseln in Gemäßheit des § 2 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, mit den in der Verordnung vom 5. Juni 1886 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) bezeichneten Abänderungen am 1. April 1887 in Kraft.  
Urkundlich unter Unserer Höchstsignatur, Unserem eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.  
Gegeben Berlin, den 11. Januar 1887.  
(L. S.) Wilhelm. Graf v. Bismarck.

Der Besuch der japanischen Marineabordnung unter Graf Saigo in Deutschland, wird, wie der „Post“ aus Wilhelmshaven geschrieben wird, voraussichtlich für die deutsche Industrie nicht ohne gute Folgen bleiben. Graf Saigo genießt den Ruf eines sehr intelligenten Marineoffiziers und es ist zu erwarten, daß seine persönliche Anwesenheit in Deutschland auch zu Vorstellungen auf deutschen Werften führen wird. Der Einfluß englischer und französischer Offiziere, welche Stellen in der japanischen Marine bekleiden, hat bislang lediglich dazu beigetragen, daß Großbritannien und Frankreich in dieser Beziehung von der japanischen Regierung bevorzugt wurden. Graf Saigo beabsichtigt sich später nach Italien zu begeben und im Sommer nach Japan zurückzukehren. Vorgesister abend fand im Marineoffiziersklub eine Tafel zu Ehren der japanischen Offiziere statt, denen in jeder Hinsicht eine sehr zuvorkommende Aufnahme geworden ist.

Das Abgeordnetenhaus hielt gestern seine 4. Plenarsitzung ab. Eingetragen ist die Denkschrift betreffend die vom 1. April 1885—86 erfolgten Bauausführungen an denjenigen Wasserstraßen, über deren Regulierung der Landtage besondere Vorlagen gemacht sind. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzialhalsbäder für die Rheinprovinz behufs Hebung des Grundtreibens.

Staatsminister Dr. Lucius verlas die Denkschrift und des Finanzministers Bericht, die den Reichsanwalt vorgelesen wurden. Nach kurzer Diskussion wurde die Vorlage einer besonderen Kommission überwiegen.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. das Verfahren und das Kostenwesen bei der Welterkonsolidation im Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme des Kreises Widenkopf und der durch die Kreisordnung vom 7. Juni 1885 mit dem Regierungsbezirk Wiesbaden vereinigten Gemeinden.

Abg. Witt beantragte die Überweisung der Vorlage an eine besondere Kommission des verfassungsmäßig

Dr. zur Redden an die verfassungsmäßig. Dorf, Spahn beizuliegen sich ferner an der Redden.

Die Vorlage wird an eine besondere Kommission verwiesen. Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung: Montag, 1 Uhr. Tagesordnung: Staatsberatung.

Der „Vol. Corr.“ wird aus Berlin geschrieben:

Der Wahlkampf hat begonnen. Mit welchen Mitteln er geführt wird, erhebt man aus den Wahlaufsätzen der oppositionellen Parteien, die einmal ihre Stellung zur Parteifrage unter Berücksichtigung der Haltung, die sie am letzten Tage im Reichstage eingenommen haben, zu veranschaulichen und andererseits dem Volke überhand Besonnenheit und staatspolitische Scherebilder vorzusetzen suchen. Die Opposition beruft sich auf die Bemerkung des Reichstages, voraus geht hervor, daß diese „Bemerkung“ keinen anderen Zweck hatte, als das unangenehme zu machen, was sie bisher in der Militärvorlage getrieben haben. Nach niemals haben sie etwas für das Volk bewirkt, auch die Militärvorlage von 1874 und 1880 lassen gegen ihren Widerstand zuhaken. Was darf es wohl als einen Augenblick für das Volk betrachten, wenn sie dem Volke über ihre Stellung zur Parteifrage keinen reinen Zein einschleusen. Von dem was an haben sie mit allen Mitteln die Parteivorlage bekämpft, dieselbe als überflüssig und unangebracht erklärt, die Anhänger derselben als „deutsche Chauvinisten“ bei den Franzosen denunziert und es als Zweck derselben bezeichnet, nicht das militärische Gleichgewicht für Deutschland herzustellen, sondern das „deutsche Übergewicht“ zu verhehlen. Warum sie nicht offen und frei diese Ansichten äußern, die sie bisher vertreten haben, auch bei den Wahlen vor dem Volke vertreten, ist nicht schwer einzusehen: sie wußten genau, daß, wenn sie das thäten, ihnen alle Mandate abgenommen werden würden. Diejenige Berufungslösung, welche nach dem Reichstage verhängt wird, daß sie die Kaiserwahl des Volkes von der Parteifrage auf andere abzuwenden suchen, entgegenzusetzen, ist die Parteivorlage, welche die nationalen Parteien zu lösen haben, und zu gleichem Zwecke erwarnt man in Kurzen eine Proklamation des Kaisers, welche den Wählern über den Ernst der Lage die Augen völlig öffnen dürfte. Die Opposition bringt den inneren wie den äußeren Frieden des Reichs in Gefahr und weil dieser doch zu kostbar ist, darf kein Mittel unversucht gelassen werden, denselben zu sichern und zu erhalten. Es ist ein Kampf um den Bestand des Reichs, welchen die Opposition heraufbeschworen hat. Der Ernst der Lage wird hoffentlich dem ganzen Volke immer klarer werden. Da die Wahlen am 21. Februar stattfinden, wird es möglich sein, den neuen Reichstag schon während März einzuberufen, der dann dem Kaiser zu seinem Geburtstag als Geschenk der Nation die unendliche Annahme der Militärvorlage herbringen kann. Das Zusammenhalten der drei nationalen Parteien wird hoffentlich nicht nur diesen Zweck, sondern auch diesen Erfolg haben.

**Hannover, 23. Januar.** (W. T. V.) Die hierherüber abgehaltene Landesversammlung der national-liberalen Partei war von mehreren tausend Personen, darunter Vertretern aus allen Wahlkreisen der Provinz, aus Bremen, Oldenburg, Minden, Rassel u. besucht. Auch eine Anzahl von Abgeordneten aus Berlin war anwesend.

Landesdirektor v. Bennigsen hielt eine Rede, in welcher er die augenblickliche politische Lage betrachtete und dabei hervorhob, daß diejenigen Liberalen, welche im Jahre 1874 das Parlament gegen die Wünsche der Regierung durchgegriffen, es heute seien, welche das Reich bekämpfen und die Schwere der Lage vermehren. Er forderte die Nothwendigkeit der Bewältigung des Septennats einträglich auseinander, sagte aus, daß darin die einzige Hoffnung liegt, daß es ein verheerender Krieg nicht eripart bliebe, und betonte die Nothwendigkeit des Wahlbündnisses mit den Konservativen für den Zweck der Bewältigung des Septennats. Die Annahme, daß die Regierung eine so genannte Weisheit im Reichstage für Monopolrecht beantragen könne, wies v. Bennigsen entschieden zurück. Derselbe schloß seine Rede mit einem einbringlichen Appell an die Wähler, alle ihre Kräfte daran zu legen, daß die von den Kandidaten der Parteivorlage aufgestellten Kandidaten gewählt würden. Die Erklärung des Herrn v. Bennigsen, ein Mandat zum Reichstage wieder anzunehmen zu wollen, wurde mit lebhaftem Beifall angenommen, der sich nach Schluß der Rede wiederholte.

Die Versammlung beschloß einstimmig, dem von der national-liberalen Partei erlassenen Aufruf zuzustimmen und erklärte gleichfalls einstimmig ihre Anerkennung des Wahlbündnisses mit den Konservativen. Nachdem sodann der Abgeordnete Römer (Hildesheim) ein Hoch auf Herrn v. Bennigsen ausgedrückt hatte, schloß dieser die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung mit jubelnder Begeisterung einstimmte. — Herr v. Bennigsen wird im 18. hannoverschen Wahlkreise (Stade) kandidiren.

\* **Frankfurt a. M., 22. Januar.** Wie in dem Chemnitz-Freiberger Sozialistenproseß hat auch in dem vor der Strafkammer des Frankfurter Landgerichts in dieser Woche gegen die Sozialdemokraten Prinz und Gen. auf Grund der §§ 124 und 129 des Strafgesetzbuches Teilnahme an geheimen oder solchen Verbindungen, zu deren Zwecken gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften) angeklagten Prozesse der Gerichtshof in dem Verhalten der Angeklagten ein Vergehen gegen die oben angezogenen Gesetzesbestimmungen erblidht. Demgemäß wurden die Hauptangeklagten Prinz, Züllgrabe und Trompeter zu je sechs Monaten, acht Angeklagte zu je vier Monaten, zwei zu je fünf Monaten,

einer zu zwei Monaten und sieben zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Verurteilten wurde die Unterjuchungshof angerechnet. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Wien, 23. Januar. Die vorgestrigen Meldungen über Künftigen an der französischen Grenze und der Wahnruf der „Korb. Allg. Zig.“ an das preussische Rote Kreuz haben hier einen tiefgehenden Eindruck verursacht. Um diesen zu charakterisieren, genügt wohl die Thatsache, daß die überwiegende Mehrzahl der Wiener Blätter gedachten Meldungen Leitartikel widmeten. Auch in diplomatischen Kreisen fanden sie die weitgehendste Beachtung. Der Tenor alles dessen, was man zu hören und zu lesen bekam, war leider kein erfreulicher; er gipfelte in der Anschauung, daß die Lage ungemein ernst sei. Wohl konnte man vereinzelt die Anschauung vernehmen, das Grau in Grau gemalte Bild habe einzig den Zweck, die Wähler zu schrecken; es muß aber hervorgehoben werden, daß selbst unsere liberalen Blätter, wie „Neue Freie Presse“, „Tagesblatt“, „Vorstadt Zeitung“ u. a. m. es offen bekennen, man könne unmöglich der deutschen Reichsregierung eine solche Gewissenlosigkeit zutrauen, daß sie das Kriegsgespenst lediglich zu Wahlzwecken an die Wand male. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die allgemeine Anschauung hiesiger Kreise dahingehet, die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen Österreich und Rußland sei zum großen Teile schon beseitigt, dagegen aber habe sich der Gegensatz zwischen Deutschland und seinem westlichen Nachbar in besorgniserregender Weise verhärtet. Hierzu kommen noch beglaubigte Nachrichten über eifrige Künftigen, welche England mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Ausbruch eines deutsch-französischen Krieges trifft. Auf diese letzteren ist wohl weniger militärisches, als symptomatisches Gewicht zu legen. England denkt gewiß nicht daran, sich in einen eventuellen Streit einzumengen; viel öfter hat es bei solchen Gelegenheiten zum Kriege animirt, weil sich dabei politisch im Teilben jüchsen läßt. — Gestern brachte das Reichsgesetzblatt die Durchführungsbekanntmachungen zum neuen Landsturmgesetz, wie sie während der kürzlich stattgehabten Ministerzusammenkunft hier festgesetzt wurden. Das Gesetz, auf welches wir noch ausführlicher zu sprechen kommen werden, zeichnet sich — bei aller Wahrung des durch das Landsturm-institut angestrebten Zweckes — doch durch eine ziemlich weitgehende Schonung und Berücksichtigung der finanziellen und sonstigen bürgerlichen Interessen aus. Dasselbe ist jedenfalls geeignet, manche Befürchtungen zu zerstreuen — Im ungarischen Parlamente wird nach bekannter Schablone die Budgetdebatte fortgeführt. Die Opposition erwidert nicht in ihren scharfen, meist persönlichen Angriffen gegen die Regierung und die Majorität nimmt alles geduldig hin. Das Ergebnis aber ist, daß v. Tisza nach wie vor Herr der Situation bleibt. — Gestern wurden der steiermärkische, der kärnthnerische und der oberösterreichische Landtag geschlossen. Im böhmischen Landtage, wo die Tschechen jetzt ganz unter sich sind, wird um die Schule gestritten. Das Reichsgesetz, welches immerhin eine gewisse Berücksichtigung der deutschen Sprache vorsieht, wird auch in diesen Kreisen schon mit scharfem Auge angesehen und es ertönt in denselben — genau wie im sterilen tiroler Landtage — der Ruf, die Ausführung des Reichsgesetzes möge den einzelnen Landtagen überlassen bleiben. — In Prag starb heute früh der Professor des römischen Rechts Karl Gsamar, ein Bruder des Rieker Chirurgen.

Paris, 22. Januar. Der Armeestausch der Kammer hat gestern seinen neuen Beschluß über die Dienstzeit gewisser Studirender wieder umgestoßen und Folgendes beschlossen: Die Jüglinge des Oberlehrerseminars (Ecole normale) sind denen der polytechnischen und Fortifikationshochschule, d. h. machen ihre Dienstzeit in der betr. Anstalt ab und dienen dann ein Probejahr als Referendare. Es wird eine Prüfung eingerichtet, der sich die Rekruten beim Eintritt in ihr Regiment unterwerfen können, ohne dazu gezwungen zu sein. Die erlangte Nummer wird bei der zweiten Prüfung berücksichtigt, von deren Ausgang der Erlaß der übrigen aktiven Dienstzeit abhängt. Weitere Studienberücksichtigungen finden nicht statt. — Der Budgetausgleich hörte gestern die Minister Goblet, Rube, Dauphin und Boulanger.

Der Obmann des Ausschusses, Rouvier, bemerkte, der Ausschuss habe nicht mit der von Dauphin vorgelegten Anzahl einverstanden und glaube, das Budget lasse sich besser durch Ausgabe schätzbarer Schulden ausgleichen, die sich nicht an das große Publikum wenden. — Premierminister Goblet erklärte, die Regierung wünsche durch ihre Vorlage, die Si-

wer'n ausd'! Seit ein paar Tag' is der Bub' grad wie ausgewechselt! Sonst war er der lustigste Bursch in der ganzen Gemeind', hat gesungen und gequast, daß einem oft schier die Ohren weß' gethan hab'n und jetzt is der Bub' müßerlich die ganze Zeit und torkelt nur grad' alleweil so 'rum, wie vor den Kopf geschlagen."

Der alte Fischer seufzte tief auf. „Ja, 's ist ein Kreuz!“ brummte er dann. „Es ist gar nix mehr anzujagen mit dem Menschen. Alles macht er verkehrt und wenn man ihn nachher ausgreut, dann schaut er einen an, als ob er just grad' aus den Wolken heruntergefallen wär'.“

„Wenn er nur net om End' frant is,“ seufzte die Alte und faltete die Hände. „Wie wär's, wenn man gar einmal den Wader kommen ließ, damit ihn der überall ordentlich vüßirt?“

„Warum net gar!“ sagte der Fischer kopfschüttelnd. „Der Bub' ist ja bei allen Maßheiten wie ein Drehschiff und wer einen so guten Appetit hat, der kann doch meiner Lebtag net frant sein.“

„No, nachher kann i mir nimmer einbilden, wo's fehlt,“ brummte die Alte ärgerlich und stand von der Pant auf.

Der Fischer aber nahm seine kurze Pfeife aus dem Munde und sein Weid beim Arm ergreifend, sagte er: „Bleib' noch eine Weil' da, Alte! Ich mein', es wird am g'schicklichen sein, wenn wir den Bub'n einmal ein bißel anspracheln. Wenn er net selber herauskraft mit der Fart', kommen wir meiner Lebtag net dahinter, wo ihn der Schuh drückt. — Wo is er denn jetzt, der Bub'?“

„Wo wird er sein?“ entgegnete das Weid. „In

der Stuben sitzt er halt drin und nagelt s'rad' den Feldhsel für die Malerin zusammen. Ach denk', die wird auch bald dahersiegn', denn sie wollen ja heut' hinüber in die Ballep, so viel ich weiß.“

„So, so! In die Ballep wollen sie hinüber,“ sagte der Fischer und wüsterie dabei eigenmächtig mit den Augen. „Da wird aber die Barge auf der Spingalm schau'n, wenn er mit einer solchen Dam' bei ihrer Häuten vorbeispaziert. — Vielleicht führt er aber das Fräul'n einen ganz anderen Weg — und wenn er das thät', wär's auch am g'schicklichen,“ seufzte er brummend hinzu. „No, tuß ihn raus, Alte, damit ich noch g'schwind mit ihm reden kann, bevor die Malerin kommt, denn nachher is er doch wieder nimmer zu haben, bis in die stinkende Nacht.“

Das Weid wollte eben in das Haus treten, um den Burschen zu rufen, aber in demselben Augenblicke bog just die Malerin um die Ecke des Hauses und die Alte blieb stehen, um sie zu begrüßen. Die Malerin war eine schöne große Dame, allerdings nicht mehr ganz jung, denn sie zählte gewiß schon dreißig Jahre. Ihr reiches blondes Haar hatte sie in breiten schweren Zöpfen um das Haupt gewunden und ein breiträndiger Strohhut beschattete ihre schönen jarten Bäge. Ihr Kleid war hochgeschürzt und ihre kleinen zierlichen Füße stakten in derben Schnürschuhen. Unter dem linken Arme hatte sie eine große Malermappe und in der Hand ein kleines zierliches Farbenschälchen. Ein Blaid, mit einem Blumen befestigt, hing ihr über die Schulter und in der rechten Hand hielt sie den unentbehrlichen Bergstock.

„Guten Morgen bei einander,“ sagte sie mit einer silberhellen Stimme und warf Mappe und Fart-

lasten auf die Wand neben dem Hause. Den Bergstock lehnte sie an die Wand und ließ sich dann neben dem zur Seite rüdenden Fischer nieder.

„Gut'n Morgen, Fräul'n!“ nickte der Alte und rühte den grünen Spinghut auf seinem weißen Kopfe.

„Sie kommen heut' schon daher in aller Fröh'!“

„Freilich, wir haben ja heute einen ziemlich weiten Weg zu machen,“ lächelte die Dame. „Hat Euch mein getreuer Eckart denn nichts davon gesagt?“

„Wer?“ fragte der alte Fischer mit erstauntem Ausblick.

„Mein getreuer Führer, der gute, brave Jodel“, lachte die Malerin, die sich über das etwas verbuzte Gesicht des alten Fischers amüßte. „Aber wo ist er denn, daß er sich heute gar nicht sehen läßt? Er wird doch nicht am Ende noch im Bette liegen und sich die Sonne in den Mund scheinen lassen?“

„Ah, beiläufig net“, mischte sich jetzt die Fischerin in's Gespräch, indem sie eilfertig wieder näher humpelte, „wär' net übel! Den ich ich weiter net herausjag'n, wenn er so 'was probiren wollt'.“ — Na, na, er is schon lang vor der Sonn' aufg'handen und jetzt macht er grad' den Stuhl, der dem Fräul'n gestern unter'm Leib a'kommen'gebrochen is.“

„Das ist schön von ihm“, nickte die Dame, „und er scheint mit seiner Arbeit auch schon fertig zu sein, denn da kommt er schon gestiefelt und gepörrt daher.“ Aus der Hausthüre trat jetzt ein junger Bursche, der, als er die Dame neben den beiden Alten erblickte, leicht zusammenfuhr und dabei blutrot im Gesicht wurde. Verwirrt und ädgernd trat er näher und zog mit einem undeutlich und leise gemurmerten Grusse seinen Hut.

„Kun, mein Freund Jodel“, rief ihm die Malerin scherzend entgegen, „ist Alles in Ordnung? Können wir aufbrechen?“

„Jawohl, Fräul'n“, sagte der Bursche hastig, „wann's Ihnen gefällig is. Der Stuhl ist g'macht und die Sachen hab' ich schon alle auf die Kragen gepackt.“

„Gut, dann wollen wir uns gleich aufmachen“, sagte die Malerin und stand auf. „Wie laßten doch über den See nach Fischhausen, nicht wahr?“

„Freilich, freilich,“ sagte Jodel, der sich inzwischen von seiner Verwirrung wieder einigermaßen erholt hatte, „is ja auch viel näher und schöner als auf der Straß.“

„Dasselbige mein' ich halt auch,“ unterbrach ihn der alte Fischer, der jetzt ebenfalls aufstand und seine Reize zusammenlegte. „Ach Jahr' mit euch hinüber bis nach Fischhausen, da könnt' ihr dann aussteig'n und ich ruder' wieder zurück und schau nach meinen Regen und Legungskn.“

„Is auch recht,“ nickte Jodel und wandte sich, um in's Haus zu gehen. Nach einigen Augenblicken aber erschien er schon wieder mit der Krage, die mit einem grünen Tuche verhüllt war, auf den Armen.

„Sie erlauben schon, Fräul'n,“ sagte er und hing an, die Mappe und das Farbenschälchen auf die Krage zu packen, auf der schon die kleine einfache Stiefellei und der Feldhsel der Malerin untergebracht war. Als dies geschehen war, müßerte er die Dame mit schüchternen Blicken und setzte abgernd hinzu:

„Das Umstichgut hat' schon auch noch Platz.“ Wenn Sie's vielleicht hergeben wollen —“

„Jawohl, hier is's,“ sagte die Dame und reichte dem Burschen ihren Wald hin. Dieser ergriß ihn

nungen nötig in Ordnung zu bringen. An eine gründliche Finanzreform sei vorerst nicht zu denken, aber das Land werde...

Trotz dieser Erklärungen lehnte der Ausschuss nach dem Weggange der Minister das Dauphinische...

Am 23. Januar. (W. I. B.) Die bulgarischen Abgeordneten sind nach Konstantinopel abgereist.

London, 20. Januar. Man folgt in englischen Regierungskreisen der weiteren Entwicklung der Beziehungen...

St. Petersburg, 20. Januar. Das Gerücht von einer bald bevorstehenden Wiederherstellung des...

St. Petersburg, 23. Januar. (W. I. B.) Wie das Journal de St. Petersburg erzählt, begegnet die...

Reichspostverwaltung eingeführten Verordnungen haben im Geschäftverkehr bereitwillige Aufnahme gefunden...

Konstantinopel, 22. Januar. (W. I. B.) Pantoffel und Balkovitch hatten heute mit dem Großvezir...

Zur Wahlbewegung. Die aus sächsischen Wahlkreisen eingehenden Nachrichten...

Über den Stand der Wahlbewegung in Kreise Dresden. Altparti geht aus von besserer Seite folgende Nachricht zu...

Wie wir hören, ist in der ersten Versammlung dieser Vereinigung...

Im Gegensatz zu Sachsen wird im übrigen Weiche, besonders in Preußen, der Streit über die Auslegung des...

Was das national-liberal-konservative Wahlbündnis betrifft, so erübrigen wir uns...

Nachdem verzeihen wir einige in Sachsen erfolgte Kandidatenaufstellungen...

Die Arbeit des deutschen Sprachvereins seine ansichtslos und vergeblich ist, obwohl sie anfangs bisweilen bespöttelt...

Kundgebungen so erfreulicher Art beweisen, daß die Arbeit des deutschen Sprachvereins seine ansichtslos und vergeblich ist...

Dr. Rudolph Henke wird am 26. d. M. im Börnjahle einen Vortrag über Hans Sachs halten.

Dr. Rudolph Henke wird am 26. d. M. im Börnjahle einen Vortrag über Hans Sachs halten. Es handelt sich da nicht nur um ein fesselndes, echt deutsches Thema...

Konstantinopel, 22. Januar. (W. I. B.) Pantoffel und Balkovitch hatten heute mit dem Großvezir...

Zur Wahlbewegung. Die aus sächsischen Wahlkreisen eingehenden Nachrichten...

Über den Stand der Wahlbewegung in Kreise Dresden. Altparti geht aus von besserer Seite folgende Nachricht zu...

Wie wir hören, ist in der ersten Versammlung dieser Vereinigung...

Im Gegensatz zu Sachsen wird im übrigen Weiche, besonders in Preußen, der Streit über die Auslegung des...

Was das national-liberal-konservative Wahlbündnis betrifft, so erübrigen wir uns...

Nachdem verzeihen wir einige in Sachsen erfolgte Kandidatenaufstellungen...

Die Arbeit des deutschen Sprachvereins seine ansichtslos und vergeblich ist, obwohl sie anfangs bisweilen bespöttelt...

Kundgebungen so erfreulicher Art beweisen, daß die Arbeit des deutschen Sprachvereins seine ansichtslos und vergeblich ist...

Dr. Rudolph Henke wird am 26. d. M. im Börnjahle einen Vortrag über Hans Sachs halten.

Dr. Rudolph Henke wird am 26. d. M. im Börnjahle einen Vortrag über Hans Sachs halten. Es handelt sich da nicht nur um ein fesselndes, echt deutsches Thema...

Dalle a. S. Tägliches RR. Bayer B. Sttingen: Offer RR. Algen: Wenz RR. Kassel: Wenz RR.

Paul I. Cronide und die Patriotenliga. Unter diesem Titel veröffentlicht „Rom. Brenja“ einen Brief ihres Pariser Berichterstatters...

Übermals lese ich mich geistig auf das Wiedererleben der kriegerischen Gemüthsstimmung. Trotz der entgegenstehenden Versicherungen...

Wie ich schon öfters bemerkt habe, ist die patriotische Bewegung in Deutschland...

Der Berichterstatter teilt dann noch eine Reihe begünstigter Ausprägungen...

Die Kultusministerialentscheidung macht bekannt, daß aus dem 12. Bezirk...

Am Sonnabend gegen Abend ist in einem Stalle der ehemaligen Reiterkaserne auf der Bismarckstraße...

Die Arbeit des deutschen Sprachvereins seine ansichtslos und vergeblich ist, obwohl sie anfangs bisweilen bespöttelt...

Dr. Rudolph Henke wird am 26. d. M. im Börnjahle einen Vortrag über Hans Sachs halten. Es handelt sich da nicht nur um ein fesselndes, echt deutsches Thema...

Glücken geriet und so starken Rauch verursachte, daß zwei Pferd... erstickten zwei weitere aber nur mit großer Anstrengung durch die Feuerwehr und den Futtermeister Böhm von der Pferdebahn gerettet werden konnten.

Der 16. Jahresbericht des Fortbildungvereins für Arbeiter jeden Berufs stellt fest, daß über das verfloßene Vereinsjahr nur Gutes zu berichten ist. Wenn auch die Zahl der Mitglieder sich nur um wenige (14) vermehrt hat, weil sich der Verein von allem andern, was nicht dem Wissen angehört, fern zu halten, so halten dafür die Bemühen alten und die freudigen neuen Mitglieder fest zu einander und wahren ihren alten Spruch: „Streben nach Wissen ist dein Lösungsmittel!“

einen Herrn, welcher lange Zeit hindurch denselben mit Rat und That treu zur Seite gestanden, den wir schon ged. Rat Hr. Baron v. Helmen auf Stauditz Gr. zu seinem Ehrenmüßigen. Wir wünschen dem Vereine von Herzen weiteres Gedeihen und hoffen, daß seine trefflichen Bestrebungen die verdiente Anerkennung finden werden.

Im Panorama international, Schloßstraße 23, 1. kommt in dieser Woche eine Reise nach Wiesbaden, Baden-Baden, Heidelberg, Konstanz, Bodensee zur Ausföhrung.

Am gestrigen Abend beschloß Stefano Roman seine fortwährend bei großer Beteiligung von Zuschauern stattgehabten, beifällig aufgenommenen Vorstellungen im Saale des „Hotel de Saxe“. Unter den dargestellten Kunststücken erwähnen wir zwei. Das eine besteht darin, daß der Bauberkünstler ein ausgeblasenes Licht mit der daran gehaltenen Hand wieder entzündet. Man erzählt dieses Wunder von heiligen Worten (1031-1051) Erzbischof von Mainz, der einst auf einer Reise, als seinem Diener das ihm entgegengebrachte Licht ausgegangen war, dieses durch Berührung mit der Hand wieder in Brand setzte. Bei dem Erzbischof war dieses ein Wunder. Deutzjünger geheißen Wunder nicht mehr und wir vermögen uns bei Prof. Roman diese Kunst, ebenso wie die an der Hand frei schwebenden Metallstäbe, nur auf physikalischen Wege zu erklären. Das andere Kunststück, ein aus einem Potal emporwachsender Rosenstrauch, mahnt an den „Dr. Faust“ genannten, einen Gesamtbegriff für eine Reihe von Künstlern darstellenden Baubereiter, der einst, wie ein zu Basel in der Universität befindliches Ölgemälde bezeugt, daselbst einen Rosenstrauch

vor Kaiser Maximilian aus einem Topfe hervordringen ließ. Was hieran Sage oder Wirklichkeit, läßt sich nicht entscheiden, doch giebt es für den Vorgang auch eine mechanische Erklärung. Die meisten Kunststücke sind nicht zu erklären. Sie beruhen auf der unheimlichen Handfertigkeit des Tischenpielens, welche der scharfsten Augen spottet. Jede physikalische Erklärung fehlt uns zum Beispiel für das Kunststück mit den sechs massiven eisernen Ringen, welche in den verschiedensten Gestalten in einander gehäut werden und von welchen zuletzt fünf in dem schönsten hängen. Mit einem Schlage bringt sie der Künstler wieder auseinander. — Wir wünschen dem Künstler auch ferner den besten Erfolg und geben der Hoffnung Raum, daß ein obermaliger Besuch in Dresden ein weniger fruchtiger sein werde.

Statistik und Volkswirtschaft.

8. Die Umwandlung des Reichsbancens zu Viena z. B. in eine Aktiengesellschaft soll in einer demnächst erscheinenden Generalversammlung beantragt werden. Die Genehmigung zu diesem Projekte behauptet sich allein schon in dem Umstände, daß in einer jüngst abgehaltenen Versammlung bereits 372 900 R. Aktienkapital gezeichnet wurden. — Die seit einigen Tagen bereits im freien Verkehr gehandelten Aktien der Bierbrauerei Schöfferhof-Triestonitzsch kamen morgen zum ersten Male an der hiesigen Börse zur öffentlichen Notiz. — Der Fälligkeitstermin der österreichischen Eisenbahnobligationen nebst den verlosenen Stücken ist um 0,80 R. herabgesetzt worden und beträgt daher bis auf weiteres 160,80 R. für 100 R.

Die Kälte gemeldet, bei der Lombard-Börse der Röhrenfabrik Brister u. Rossmann vorgeraumene Unternehmung umfaßt die Summe von 6000 R. Sterl.

28. Dresden, 24. Januar. Der Auftrieb vom heutigen Schloßschloßmarkt war ebenfalls ein recht bedeutender und bezifferte sich mit 508 Rindern, 1314 Schweine (1004 Land- und 310 Ungarische), 1099 Kanarienvögel und 250 Hühner. Da dieien sehr harten Kälte nur ein schwacher Besuch seien, so lag die Preise außerordentlich niedrig. Die Preise für die verschiedenen Sorten Fleisch gegenüberhand und die Bekommenen außerdem noch verhältnismäßig nur belanglosen Bedarf zu decken hatten, weil der Fleischkonsum während der letzten Woche als ein beschränkter bezeichnet werden mußte, so gehalten sich das Verkaufsgeschäft in sämtlichen Schlachtereien bei weichen Preisen zu einem sehr sauren und mit Ausnahme der Kälber, die ja stets abgenommen werden müssen, blieben in allen Fleischsorten mehr oder minder erhebliche Böden unversauft liegen. Preisqualität von Rindern galt 55 bis 68 R., Schweine einjährig gutgemästet 45 bis 48 R. und geringe Sorte 25 R. pro Zentner Schlachtgewicht. Von den 122 Stück verhandelten Kälber wurden 60 mit 61, mittlere mit 48 und geringe mit 46 R. pro Zentner Schlachtgewicht bezahlt. Das Saat englischer Körner zu 50 kg Fleisch ergab nur 15 bis 67 R., jensei der Landbammel in demselben Gewicht 46 bis 48 R. und das Saat Weizenkörner 25 R. Für den Zentner Schlachtgewicht von Landochonen englischer Kreuzung wurden 51 bis 64 R. und von solchen zweiter Leistung 47 bis 49 R. angelegt, in der Zentner lebendes Gewicht von den ungarischen Vorkütern 45 und 46 R., von 160 medienbürger 51 und 52 und von 240 Stück Cömeren 44 und 45 R. kostete. An Tara gewählten die Händler in den drei letzten Wochen 16 bis 20 %, Kälber endlich wogen im Preise um durchschnittlich 10 %, denn das Rind Fleisch wurde je nach Güte und Schwere der Stücke mit nur 80 bis 110 R. bezahlt. — In den Schlachtereien des Statistisches Büreau während der vorigen Woche 340 Rinder, 510 Kanarienvögel, 962 Schweine und 636 Hühner oder in Summa 2448 Stück geschlachtet worden.

**Lieferung von Bretterstümmen.**  
Die Lieferung von etwa 900 ehm Bretter-Stümmen zum Anlegen der Locomotiven soll vergeben werden.  
Die Lieferungsbedingungen sind bei der Magazin-Hauptverwaltung in Chemnitz zu erfahren. Angebote mit der Aufschrift „Verdingung von Stümmen“ sind bis zum 6. Februar d. J. Mittags 12 Uhr an die unterzeichnete königliche General-Direktion einzureichen. Die Öffnung der Angebote findet am 7. Februar früh 10 Uhr statt. Die Anbieter sind bis zum 17. Februar d. J. an ihre Schule gebunden; wer bis dahin Bedingungen nicht erhält, hat das Angebot als erledigt zu betrachten.  
Dresden, am 20. Januar 1887. 237 R.-Nr. 48 G.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

**Bekanntmachung.**  
Um rechtzeitig und in zweckmäßiger Weise die Vorbereitungen zu den im nächsten Staatjahre auszuföhrenden Erweiterungen der Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Dresden, Plauenitz und Oberlößnitz-Adelheid treffen zu können, ist es notwendig, von der Zahl der herzustellenden Anschlüsse an die Vermittlungsämter, sowie der Lage der anzuschließenden Gebäude frühzeitig Kenntnis zu erhalten.  
Diejenigen Bewohner von Dresden, Plauenitz und Oberlößnitz-Adelheid, welche den Anschließung an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung bez. an die in Plauenitz und Oberlößnitz-Adelheid bestehenden und durch Verbindungsleitungen an das Stadt-Fernsprecheinrichtung in Dresden angeschlossenen Stadt-Fernsprecheinrichtungen wünschen, werden ersucht, die bezüglichen schriftlichen Anmeldungen mit thunlichster Eile, spätestens aber am 1. März d. J. an die Kaiserliche Ober-Post-Direktion hier, Annenstraße Nr. 7 gelangen zu lassen.  
Auf die Herstellung des Anschlusses im Laufe des Staatjahres 1887/88 kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldung bis zu diesem Tage erfolgt.  
Unter Sicherstellung der bereits vorliegenden Anmeldungen bedarf es nicht.  
Die für die Teilnahme an einer Stadt-Fernsprecheinrichtung festgesetzten Bedingungen können bei dem Telegraphenamt hier, sowie bei den hiesigen Postämtern bez. den Postämtern in Plauenitz und Oberlößnitz-Adelheid eingesehen werden.  
Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Kosten für die Herstellung der Anschlüsse, sowie für die Einrichtung der Fernsprecheinrichtungen von der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung getragen werden.  
Dresden, 20. Januar 1887.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Halle.

**Bekanntmachung.**  
Die 2. Klasse der 111. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird den 7. und 8. Februar 1887 gezogen.  
Die Erneuerung der Lose ist nach § 6 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen spätestens vor Ablauf des 29. Januar 1887 bei dem Collecteur, dessen Name und Wohnort auf dem Lose angegeben und aufgeschrieben ist, zu bewirken.  
Der Interessent, welcher sich an dieser Erneuerung verkauft oder sein Los von dem angehenden Collecteur vor Ablauf des 29. Januar 1887 nicht erhalten kann, hat dies nach Abgabe des angelegenen § 3 bei Verlust aller Ansprüche an das gezeichnete Los der Königlich Sächsischen Lotterie-Direktion nach vor Ablauf des 2. Februar 1887 anzuzeigen. Der Anzeiger ist das Los der 1. Klasse und der Erneuerungszahlung für daselbe zur 2. Klasse 111. Lotterie beizufügen.  
Es nach § 2 der allgemeinen Bestimmungen sämtliche Lose einer und derselben Nummer zu ihrer Unterzeichnung mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, K bezeichnen, ist bei jeder Unterzeichnung der Nachweise darauf zu achten, daß ihm bei Unterzeichnung auch für die folgenden Klassen die mit dem nämlichen Buchstaben der Lose versehenen Nummer beibehalten wird.  
Nur die correctesten Collecteure sind zum Verkauf von Losen der Königlich Sächsischen Landes-Lotterie befugt, und ist jeder Collecteur gehalten, sich gegen alle Personen, denen er Lose abgibt, auf Erfordern durch Vorlegung des ihm von der Lotterie-Direktion ausgehenden Erlaubnischeines zu legitimieren, auch die von ihm ausgehenden Lose auf deren Verbezeichnung mit dem Abdruck eines Stempels, welcher seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, indem der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.  
Leipzig, den 20. Januar 1887.

Königliche Lotterie-Direktion. Deum.

**Bekanntmachung.**  
Das von dem Königl. Kammerherren, Freiherren v. Friesen, Vorsitzenden des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen künlich erworbene Tagesblatt, welches vorläufig zwar unter dem Titel „Deutsche Reform“ fortzuerfahren soll, wird vom heutigen Tage ab nicht mehr als Organ der Deutschen Reform-Partei anerkannt. Weitere Schritte behalten wir uns vor.  
Dresden, 22. Januar 1887.

Der Deutsche Reform-Verein.

**Dresdner Molkerei**  
**Gebrüder Pfund**  
Postplatz Bantzerstrasse 41/42 Mieten  
Fernsprechanchluss 244. Fernsprechanschluss 526. Fernsprechanschluss 624.  
Täglich zweimaliger Versand von  
**Milch und Butter**  
nach allen Teilen der Stadt und deren Umgegend.

Mittwoch d. 26. Jan. 7 1/2 Uhr im Börsensaal  
Vortrag von  
**Dr. Rudolph Genée.**  
Hans Sachs: Schwankgedichte und Fastnachtspiele.  
Billets à 2 R. (numeriert) und 1 R. in der Kgl. Hofbuchhandl., Schloßstraße 18, und Bruno'sche Buchhdl., Altmarkt. 238

Fernsprech-Anschluß Nr. 41. Fernsprech-Anschluß Nr. 41.  
**Bekanntmachung.**  
Infolge directen Abschlusses mit den  
**Austernbänken in Holland**  
bin ich im Stande, die diesjährige  
**Austern-Saison**  
im Englischen Garten  
mit dem heutigen Tage zu bedeutend billigeren Preisen als früher eröffnen zu können.  
Ich empfehle daher, bei täglich frischer Zufuhr:  
**Pa. Pa. Holl. Austern pr. Dutzend Mk. 2,40.**  
Bei Bestellungen ausser dem Hause tritt eine Preisermäßigung ein.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Dresden, im Januar 1887.  
G. Schumann, Waisenhausstraße 14.

**Pavillon-Vermietung.**  
Der im Königl. Englischen Garten gelegene Pavillon G. nebst Zubehör und Garten soll vom 1. April d. J. ab um 500 Mark, vorbehaltlich der Genehmigung des königlichen Finanz-Departements und der Zustimmung unter den Eigenthümern anderweitig vermiethet werden.  
Bewerber werden ersucht, sich behufs mündlicher Abgabe ihrer Mietzinsangebote in dem  
**Dienstag den 8. Februar e. vorm. 10 Uhr**  
angelegten öffentlichen Auktionslokal im Bureau des Unterzeichneten einzufinden. Zweifelt sind auch vorher täglich von 11-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags die näheren Bedingungen einzusehen.  
Dresden, den 22. Januar 1887.

Der Königl. Gartendirector. Bouché.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.  
128,5 m über der Oeffn., 10 m über dem Erdobden.

Tag	Wind	Thermometer	Barometer	Windgeschw.	Wolken	Wetter	Wetter	
Jan. 22.	W.	6. 1.8	760.3	84	W	3	1.2	Ganz bewölkt und neblig
23.	W.	2. 2.8	759.5	79	W	3	3.2	
24.	W.	10. 2.1	758.6	91	WNW	2		Weiß ganz bewölkt. Stern sonnig
25.	W.	6. 2.6	758.6	91	W	2	2.0	Regenböhe: 0.1 mm.
26.	W.	2. 3.4	759.3	85	W	4	3.6	
27.	W.	10. 2.2	762.1	84	WNW	2		Ganz bewölkt.

Telegraphischer Wetterbericht  
des Königl. sächsischen meteorologischen Instituts zu Chemnitz.  
Derselbstige Übersicht der europäischen Wetterlage am Morgen des 24. Januar.

Wind	Windstärke	Temperatur in Celsius.	Wetter	
Wegen des Polarwindes	SW	leicht	-5	bedekt.
Königliche Höhe	SW	mäßig	7	bedekt.
Offenbrunn	NW	leicht	-2	bedekt.
Waldschloß	SW	leicht	2	bedekt.
Kanal, diesseitige Seite	SE	leicht	2	bedekt.
Norddeutsches Binnenland	W	leicht	1	bedekt.
Süddeutsches Binnenland	SE	leicht	0	bedekt.

Bersäusliche Witterung für den 22. Januar (aus Grund unvollständigen Tageswettermaterials): Windrichtung veränderlich. Durchschnittlich mittlere Beschöpfung ohne wesentliche Niederschläge. Temperatur fällt. — Bemerkung: Örtliche und zeitweise Nebelbildung.

**Königl. Hofapotheke am Georgenthor.**  
**Malzextrakt, Leguminose, Milchzucker** in höchster Reinheit und Güte.

Donnerstag den 10. Februar 1887 abends 7 Uhr  
im Saale des Hotel de Saxe  
**KONZERT**  
Miss Gertrude Cloeté Brown  
unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Sophie Olsen, Pianistin aus Kopenhagen, des Violinisten Herrn Botho Weber und Herrn Prof. Krantz.

Numerierte Billets à 4 und 2 1/2 Mk. sowie Stehplätze à 1 1/2 Mk. sind in der Königl. Hofmusikalienhandlung von F. Ries im Kaufhause zu haben.

**Albertverein.**  
Danf.

Von der am 12. Februar 1886 in Dresden verstorbenen Frau **Christiane Beate** hinterlassen. Fester ist und für die Zwecke des Carlshausens das namhafte Vermögen von

**Eintausend Mark**  
ausgelegt und dieser Betrag aus dem Nachlassverwalter, Herrn Rechtsanwalt Richard Cohn hier, angekauft worden.

Es trägt aus der Tobungserlösen für diese edle That unserer warmempfindlichen berglichen Dank in die Zukunft nachzuführen.  
Dresden, den 24. Januar 1887.

Das Direktorium des Albertvereins.

**Tageskalender.**  
Dienstag, den 25. Januar.  
Königl. Hoftheater.  
(In Abschl.)

Abend, der Rechte der Teufeln.  
Grosse tragische Oper in 5 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch: Der Waffenschmied.  
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.

Königl. Hoftheater.  
(In Abschl.)

13. Vorstellung im 4. Abonnement.  
Gräfin Landbach. Schauspiel in 4 Akten von Hugo Laubner. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch: Der Haub der Sabinerinnen.  
Schauspiel in 4 Akten von Franz von Sauer. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Residenztheater.  
Der Vagabund. Operette in 3 Akten (nach einer Idee des Komponisten) von Carl Hoff und Ludwig Gild. Musik von Carl Hoff. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch: Nachm.: Die Novize.  
Abend: Der Vagabund. Fr. Paula Lortz u. G.

**Familiennachrichten.**

Heute morgen 3 Uhr verschied plötzlich unser innig geliebter Sohn **Richard**. Das gegenwärtig verlebte Verwandten und Freunden an 240

Landforstmeister v. Wipplieden und Frau geb. Brandt v. Linden.  
Dresden, den 24. Januar 1887.

Nach kürzerem Krankenlager verschied heute vormittag unser herzensgutes Kind

**Georg**,  
6 Jahr alt.  
Leipzig, am 23. Januar 1887.

Divisionskassierer Dr. Pechow und Frau.

Wasserband der Ehe in Dresden  
am 24. Januar 1887:  
24 cm unter Null.

Dierzu eine Beilage.

Druck von G. O. Teubner in Dresden.



Dresdner Börse. 24. Januar 1887.

Table with columns for 'Staatspapiere und Bank', 'Leipziger Staatsanleihe', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Leipziger Staatsanleihe', 'Hamburgische Staatsanleihe', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Hamburgische Staatsanleihe', 'Hamburgische Staatsanleihe', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Hamburgische Staatsanleihe', 'Hamburgische Staatsanleihe', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Hamburgische Staatsanleihe', 'Hamburgische Staatsanleihe', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Hamburgische Staatsanleihe', 'Hamburgische Staatsanleihe', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Neueste Börsennachrichten', 'Neueste Börsennachrichten', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Neueste Börsennachrichten', 'Neueste Börsennachrichten', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Neueste Börsennachrichten', 'Neueste Börsennachrichten', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Neueste Börsennachrichten', 'Neueste Börsennachrichten', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Neueste Börsennachrichten', 'Neueste Börsennachrichten', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Neueste Börsennachrichten', 'Neueste Börsennachrichten', and 'Neueste Börsennachrichten'. It lists various financial instruments and their market values.

Text block containing news or announcements, possibly related to the 'Dresdner Börse' or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to the 'Dresdner Börse' or local events.

Text block containing news or announcements, possibly related to the 'Dresdner Börse' or local events.